

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 \mathfrak{A} . bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Engelslaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 \mathfrak{A} .

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 231.

Hirschberg, Mittwoch den 4. October.

1882.

Die neueste Wahlrede in Hirschberg.

Wir haben schon an anderem Orte unser Bedauern darüber ausgedrückt, daß ein evangelischer Geistlicher sich auf die von Nicht-Christen unterstützte politische Seite begeben hat. Wir hätten sicherlich aus diesem peinlichen Gefühle heraus der neuen Candidatur nur schonend erwähnt, wenn der Herr Pastor Weis nicht durch seine Ausfälle gegen die Rechtgläubigen, damit auch gegen den größten Theil seiner Amtsbrüder, uns zwänge, ihn auf das Schiefe seiner Stellung hinzuweisen.

Schon im Anfange seines Vortrages sagte der Redner: „Der Geistliche solle nicht agitiren“, in demselben Momente, wo er die urtheilslose Masse gegen diejenigen Collegen hegte, welche nicht ganz seiner Anschauung sind. Was soll man aber zu dem folgenden Angriffe gegen die eigene Kirche sagen, wenn der Herr Pastor Weis sagt:

„Die Religion kann aber nur gedeihen und blühen in der Luft der Gewissensfreiheit (?), geboren und gezeugt in dem Sonnenlichte der Wahrheit und der Vernunft. Darum bin ich ein Gegner aller reactionären Bestrebungen im kirchlichen und staatlichen Leben, ein Gegner der Ultras in den beiden großen Kirchen, der evangelischen, wie der katholischen Kirche. Denn diese beiden sind nur der Form nach äußerlich verschieden. Sie sind eines Geistes und eines Vaters Kinder. Das Symbol des Geistes, dem sie folgen, finden sie verkörpert in Rom; es ist der Geist des „Stillstandes“ (unser Berichterstatter hatte hierfür Verfinsternung notirt) und damit des Rückschrittes; der Geist, der unser Volk in jeder Beziehung stillhalten, ja, wenn es möglich wäre, zurückschrauben möchte auf den Standpunkt vergangener Jahrhunderte. Sie haben nur ein Ziel, nur einen Grundsatz, und der

heißt: unbedingte Autorität, unbedingte Unterwerfung unter die Allmacht eines Einzelnen oder des Staates, unter die Macht bevorzugter Klassen, unbedingte Unterwerfung unter den geschriebenen Buchstaben, unter die Lehre der Kirche. Darum verlangen sie von Allen, die ihnen zugehören sollen, das Opfer des Verstandes.“

Wenn solche Worte von einem Agitator im Wirthshause ausgesprochen werden, oder in der fortschrittlichen Winkelpresse stehen, zuckt man darüber die Achseln; von einem Geistlichen aber, der Ansprüche auf Anstand und wissenschaftliche Bildung macht, ist es schmerzlich, solch' beleidigende Ausdrücke zu hören, die sich schlecht vertragen mit den Worten „Humanität“ und „Toleranz“, welche der geistliche Herr beständig auf den Lippen führt.

Was haben wir sogenannten „rechtgläubigen“ evangelischen Christen, die wir einfach auf dem Grunde der Bibel und des Katechismus stehen, verbrochen, daß uns Herr Pastor Weis, uns als „Ultras“ bezeichnend, bedauerlich angreift, indem er uns als Kinder des Geistes der Verfinsternung resp. des Stillstandes hinstellt? Was soll es ferner in dem Munde eines wissenschaftlich gebildeten Geistlichen heißen, wenn er sagt, die Ultras beider großen Kirchen (der evangelischen wie der katholischen) seien eines Geistes und eines Vaters Kinder? Beide Kirchen würden wohl einmüthiglich diese neue Insinuation des Herrn Pastor ablehnen. Was soll es bedeuten, wenn er gar hinzufügt: „Das Symbol des Geistes, dem sie folgen, finden sie verkörpert in Rom!“ und dann den Satz mit der in dem Munde eines Gebildeten wenig würdigen Wendung schließt: „Wir (Ultras) unterwürfen uns der Autorität der Kirche u. unter Aufopferung des Verstandes!“ Dies behauptet jener Herr, während wir (und diejenigen,

welche er mit dem Ausbruch „Ultras“ bloßstellen will) doch nichts anderes thun, als das glauben, was in der heiligen Schrift und in dem nach blutigsten Kämpfen geretteten Augsburger Glaubensbekenntnisse niedergelegt ist; einem Glaubensbekenntnisse, welches auch jener Prediger sonntäglich von allerheiligster Stelle der andächtigen Gemeinde verliest? Wir fragen: Ist dieser unser einfacher Glaube, auf den auch jener Herr Geistliche bei der Ordination feierlich verpflichtet ist, so etwas ungeheurer Dummheit, daß er uns den Verstand kostet? Oder glaubt der Herr Pastor Weis vielleicht gar selbst nicht, was er an geweihter Stelle auch als sein Bekenntniß darlegt? Oder was sind es sonst für Sünden und Verbrechen, welche er uns Kindern des Stillstandes resp. der Verfinsternung unterschiebt? Hat der Herr Geistliche vergessen, daß viele Heroen der Wissenschaft und der preussisch-deutschen Geschichte denselben Glauben mit uns getheilt haben und noch theilen? Unser Aller Bekenntniß liegt frei und offen da, ohne Hintergedanken, ohne Heuchelei und Vorbehalt; weit ab von einer Verfinsternung wird unser kirchlicher Glaube laut und öffentlich wöchentlich vor dem Altare verlesen und steht im hellen Lichte der allen evangelischen Christen bekannten Bekenntnisse. Was sollen also alle jene Ausprüche aus dem Munde eines Predigers bedeuten? Jedenfalls sind sie weder „tolerant“ noch „human“, weder „maßvoll“ noch „Frieden“ athmend.

Ausdrücklich fügen wir dieser Abwehr hinzu, daß wir trotz der für uns in mancher Beziehung nicht erquicklichen kirchlichen Zuständen in Hirschberg, des Friedens in der Gemeinde willen, uns bis heute fern von jeder Einmischung in die inneren kirchlichen Angelegenheiten gehalten haben. Der in offener Wahlversammlung gegen uns gerichtete, von Seiten eines Geistlichen geführte Angriff nöthigt uns

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 25

(Fortsetzung.)

„Sie würden nur einen Stein mehr auf meinen Pfad werfen,“ antwortete Lord Walter fest, „meinen Entschluß aber würden Sie nicht erschüttern.“

Rosa Garnem brach in Thränen aus.

„Ich bedauere, daß meine Worte Ihnen wehe gethan haben, aber zurücknehmen kann ich sie nicht. Ethel muß und wird die Meine werden, gleichviel, wer sich gegen uns verbündet.“

„Es ist nicht das,“ schluchzte die Frau. „Ich glaube an Ihre redlichen Absichten, ich, welche dachte, niemals wieder menschlichen Versprechungen trauen zu können. Dennoch verursachen Sie mir großen Kummer und bürden Sie mir ein schweres Opfer auf.“

Ihre Tochter blickte fragend zu ihr hin.

„Ich verstehe Sie kaum,“ bemerkte der Jüngling erstaunt.

„Weil Ihnen bisher das Glück beständig gelächelt hat. Ihre Angehörigen haben den Pfad Ihres Lebens mit dem Sonnenschein ihrer Liebe erhellt. Sie wissen nicht, einen wie tiefen Schmerz es bereitet, sich von dem Theuersten losreißen zu müssen. Aber Sie werden es bald erfahren. In zwei Tagen wird meine Tochter für immer den Neuen Wald mit mir verlassen!“

„Den Neuen Wald verlassen?“ wiederholte der junge Mann.

„Wenigstens unsere gegenwärtige Heimath in demselben. Meinem Gatten ist von einem früheren Gönner die Verwalterstelle einer Besitzung in der Nähe von London angeboten worden, und er hat sie angenommen.“

Und scheint es Ihnen so wünschenswerth, von hier wegzuziehen?“ fragte Lord Walter. „Können mein Vater und ich nichts dazu thun, Ihren Aufenthalt hier angenehmer zu machen?“ Es widerstrebte dem zarten Sinn Walter's, das Wort „einträglich“ zuzufügen.

„Nichts,“ erwiderte Rosa Garnem mit Nachdruck. „Aus Gründen, die ich Ihnen nicht aufzählen kann, ist mir ein längeres Verweilen hier hassenswerth geworden. Es wird auch für Ethel und für Sie selbst besser sein, wenn wir gehen. Sollte Ihre Liebe sich als eine beständige erweisen, dann werden sich Mittel finden, sie gelegentlich in Gegenwart ihrer Mutter zu sehen; sollten Ihre Gefühle eine Wandlung erfahren, so wird die Trennung ein Balsam für meine Tochter sein.“

„Wandlung?“ wiederholte Walter. „Wie wenig verstehen Sie in meinem Herzen zu lesen. Ethel zweifelt nicht an mir.“

Das schöne Mädchen blickte ihm lächelnd, obwohl mit thränenvollem Auge in das Gesicht.

„Und nun, Lord Walter, bitte ich Sie, sich zu verabschieden,“ sagte Rosa Garnem, „denn was sich eben zugetragen hat, muß meinem Gatten ein Geheimniß bleiben.“

„Und weshalb?“

„Er ist ein eigenthümlicher Character, rauh und — doch, es ist nicht Sache der Frau, geringschätzig von ihrem Manne zu sprechen.“

„In zwei Tagen schon verlassen Sie den Neuen Wald?“ fragte Walter nach kurzer Ueberlegung.

„In zwei Tagen, Mylord.“

„Dann werde ich des Morgens mit meiner Schwester herüberkommen, um Ethel nach Schloß Walburg abzuholen. Dort wollen wir von einander Abschied nehmen. Meine Schwester würde es mir niemals vergeben, wenn ich Dir gestattete, ohne Lebewohl abzureisen.“

„Alice! Wie soll ich es wagen, ihr in die lieben Augen zu blicken. Sie wird mir meine vermessene Liebe nie verzeihen.“

„Vielleicht wird Lord Walter sie gar nicht davon unterrichten,“ sagte Frau Garnem, den Geliebten ihrer Tochter scharf beobachtend.

„Ich habe keine Geheimnisse vor meiner Schwester, unser Vertrauen, wie unsere Liebe ist gegenseitig. Auch könnte ich es nicht ertragen, die Schatten der Täuschung Ethel's schönes Gesicht umwölken zu sehen. Es wäre ihrer unwürdig.“

„Hochherziger Jüngling,“ dachte Rosa Garnem. „Mein Kind mag doch noch glücklich werden, trotz seiner Mutter tiefem Fall.“

Bei seiner Heimkehr hörte Lord Walter mit Entzücken von der beabsichtigten Reise nach London. Es war dasjenige, was er am lebhaftesten wünschte, denn es brachte ihn Ethel näher. Während seines Rittes nach dem Schlosse hatte er sein Gehirn zermartert, um

Bekanntmachung.

Wegen Aufgrabung der Sandstraße vor der Emmerdorfer Brücke ist fragliche Wegestrecke von der genannten Brücke ab bis zur Hellerstraße für den durchgehenden Wagenverkehr für Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. d. Mts. gesperrt.

Hirschberg, den 2. October 1882. 3040 Der Magistrat.

Holz = Verkauf.

Freitag den 6. d. Monats, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Scholz's Gasthose hiersebst aus dem Forstrevier Seiffersbau und den Forstorten Wolfseisen, Weise's Wiese born, Goldgruben, Schoßhübel und tiefe Graben:

1082 Stück weich Langbauholz, 2059 = weiche Klöber, 441 = Stangen, 1,4 Hdt. = Bohnenstängel, 33 Rmtr. hartes Brennholz, 326 = weiches = 8,30 Hdt. = Astreisig, meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 2. October 1882. 3041

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

Es soll im Großherzoglichen Forstrevier von Mohau im „Schweinebusch“, Abtheilung V, und „Bergrevier“, Abtheilung XV, am

Donnerstag den 5. Octbr. d. J., von früh 9 Uhr ab,

2215 Cbd. hartes Abraumreisig öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur Kenntnissnahme.

Mohau, den 28. September 1882. 3000

Großherzog.

Odenburg. Ober = Inspectorat. Bieneck.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier Mohau sollen auf Pombener Seite B. 3

Montag den 9. Octbr. d. J., von früh 9 Uhr ab,

600 Rmtr. weiches Stockholz öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur gefälligen Kenntnissnahme.

Mohau, den 1. October 1882. 3036

Großherzoglich

Odenburg. Ober = Inspectorat. Bieneck.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Reichwaldau am

Dienstag den 10. Oct. d. J., von früh 9 Uhr ab,

öffentlich licitando verkauft werden: 1) Viehberg, Abtheilung I. 1385 Gebund Eichen-Schälholz und 650 = hartes Schlagreisig.

2) Rothenberg, A. 3 und A. 7b. 100 Stück schwache Fichtenstangen, 150 Rmtr. weiches Stockholz und 40 Nadelholz-Langhaufen.

Der Verkauf beginnt am Viehberge. Dies zur Kenntniss. 3029

Mohau, den 1. October 1882.

Großherzoglich

Odenburg. Ober = Inspectorat. Bieneck.

Kleine Hypotheken werden zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 100 an die Exped. d. Bl.

Zur gütigen Beachtung.

Zur Anfertigung feiner und moderner Herren-Garderobe sowie zur Lieferung feiner Anzüge und Ueberzieher nach den neuesten Façons empfiehlt sich bestens

W. Fritsch, Schneidermeister in Vollenhain.

3035

Beachtungswerth!

Hav. Ausschuß Cigarren

a Stück 4 Pf., pro 100 Stück Mt. 3,60, empfiehlt die Cigarrenhandlung von

Robert Weidner, Hotel 3 Berge, 3043 Bahnhofstraße 10.

Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich chronische Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen! — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie hunderte Original-Atteste beweisen. — Preis a Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mt. 50 Pf. — Haupt-Depot und Engros-Verkauf bei

Apotheker L. Heinemann, 2855 Görlitz, Elisabethstraße 43.

Unter der großen Zahl von Zahn- und Mund-Reinigungs- und Conservirungs-Mitteln hat sich die

Zahnpasta (Odontine)

vom Königl. bair. Hoflieferanten C. D. Wunderlich, Nürnberg, seit nunmehr 19 Jahren entschieden den größten Beifall und die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und dieselben vor Fäulniß (Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und bis in das späteste Alter weiß und gesund erhält. Allein-Verkauf à 50 Pf. bei Herrn Victor Müller.

Lilionese, das bekannte Kosmetikmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten, à Fl. 3 Mt., halber Fl. Mt. 1,50. Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 2,50, zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, z. B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbrauen, des zu weit ins Gesicht gehenden Haarwuchses, ohne jeden Nachtheil für die Haut. 3050 Erfinder Nothe & Co., Berlin. Niederlage in Hirschberg bei Ernst Wecker.

Ein junger Mann,

unverheiratet, Anfang Dreißiger, sucht — gestützt auf gute Atteste — zu Neujahr eine Stelle als Wirtschaftler, womöglich auf einem größeren Gute oder Dominium, selbiger ist vertraut mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten, auch Forstcultur. Gefällige Offerten erbeten unter Ziffer 130 postlagernd Langenan, Kr. Löwenberg.

10 Berg- und Hüttenarbeiter

für Zeche „Evelinensglück“ zu Rothenzechau sucht E. Schmidt, Betriebsführer.

Auf dem Schlosse zu Waltersdorf bei Lahn, Reg.-Bez. Heggenz, findet zu Neujahr 1883 ein herrschaftlicher Kutscher, womöglich verheiratet, der die Tischbedienung versteht, dauernde Stellung. Nur gut empfohlene, mit vorzüglichsten Zeugnissen versehene Bewerber finden Berücksichtigung. 2874

Das Dom. Elbel-Kaufung sucht zum 1. Januar 1883 oder auch früher einen thätigen und zuverlässigen

Viehchlenzer.

Hellmann.

Norbweiden = Verpachtung.

Der Anwuchs von Weidenruthen auf den Dammböschungen der Strecke Reibnitz = Hirschberg und zwar von Station 292 bis Station 294 soll verpachtet werden. Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend den 7. October d. J., Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einzusenden. Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 30 Pf. Copialien von hier bezogen werden.

Hirschberg, den 1. October 1882.

Der Eisenbahn = Bau = Inspector.

gez. Cramer.

3044

Neu angekommen:

Damen - Unterkleider

in großer Auswahl, von den elegantesten bis einfachsten, sowie Schweizer Weißstickereien, Schweizer Züll- und englische Zwirn-Gardinen in sehr schönen Mustern, empfiehlt

Priesterstr. 3 I. A. Günther, Priesterstr. 3 I. 3046

Gebrüder Baumert,

Special-Geschäft für landwirthschaftliche Artikel, Lichte Burgstraße 8, offeriren ab Lager: 3047

Superphosphate (Gehaltsgarantie),

Futterartikel (herabgesetzte Preise), Cocosfaser = Stricke, Viehsalz, Wagenfett, Hufsalbe, Kartoffelsäcke, Siedeschneidemaschinen. 3047

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und sonstigem Gelass, ist in der 1. Etage des Hauses Vollenhainer Chaussee 5 (vis-a-vis dem Bahnhofe) zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres beim

Besitzer. 3033

Stahlbad-Restaurant

Schützenstraße 33.

Donnerstag den 5. October c.:

Kirmes-Feier

wozu ergebenst einladet Ungebauer. 3048

Kirmesfeier

Mittwoch den 5. und Sonntag den 8. October, wozu ergebenst einladet

3045 W. Hauff, Sonntag.

Section für Geflügelzucht. Donnerstag, 5. October, Abends 8 Uhr, im Adler. 3042

Berliner Börse vom 2. October 1882.

Table with columns for Goldsorten und Banknoten, Deutsche Fonds und Staatspapiere, Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Actien, Industrie-Actien. Includes various interest rates and prices for different securities.